

EQUUS



APRIL-JUNI
02.2011

MAGAZIN FÜR BAROCKE
PFERDE & TRADITIONEN

D 6,50 € · A 6,70 € · CH 11,20 CHF

EQUITANA

*Schaufenster der
Rassen & Reitweisen*

Menorca

Insel der Pferde

KFPS-Hengstkörung

Leeuwarden

Berbertreffen

Dillenburg

Pferd & Jagd

*Barockpferde
Show Cup*

Jaime Guardiola

*Botschafter des
Spanischen Pferdes*

Berittenes Bogenschießen

*Kriegskunst
& Kampfsport*

Vereinsseiten

*Cavalo Lusitano Switzerland
Criollo Reit- & Zuchtverein Deutschland*



4 197837 806502 02

MENORCA - INSEL DER PFERDE



Wenn man von den Balearen spricht, meint man damit fast unweigerlich Mallorca oder Ibiza. Nicht allen Festlandeuropäern ist bekannt, dass Mallorca eine „kleine Schwester“ besitzt: Menorca, ein Inselchen von gerade einmal 50 km Länge und 20 km Breite, rund 70 km nordöstlich von Mallorca gelegen. Auf dieser Insel, die 1993 von der UNESCO zum Biosphärenreservat erklärt wurde, hat sich eine alte, eigenständige Pferdekultur erhalten. Die menorquinische Reitweise wurde in Deutschland bereits Anfang 2000 durch Belinda Weymanns auf unzähligen Festivals bekannt gemacht. Mit der spektakulären Laufcourbette auf ihrem menorquinischen Hengst war ihr der Applaus eines begeisterten Publikums sicher.

Während auf dem Festland und auf Mallorca der Stierkampf zu Fuß und in Andalusien und Portugal auch noch zu Pferde gepflegt wird, hat man sich auf Menorca einer einzigartigen und viel tierfreundlicheren Form der Volksbelustigung verschrieben. Es handelt sich um die sogenannten Jaleos, Festumzüge und Reiterspiele, bei denen die Reitkunst im Mittelpunkt steht. Die Pferde, ihre Zucht und die eigentümliche Doma Menorquina (menorquinische Reitweise) besitzen einen sehr hohen Stellenwert und sind ein zentrales Motiv der Folklore. Man kann mit Recht sagen, dass Menorca eine Insel der Pferde ist!

DIE MENORQUINISCHEN PFERDE UND IHRE BESONDERHEIT

Die Cavalls de Raça Menorquina, die Pferde menorquinischer Rasse, sind gewissermaßen ein Nationalheiligtum der Menorquiner, die als vorwiegend landwirtschaftliche Bevölkerung eine enge Bindung zum Tier haben. So liegt auch die Zucht beinahe durchweg in bäuerlicher Hand, die Grundbesitzer halten ein paar Stuten und den einen oder anderen Hengst, der zum Paraderreiten und zur Zucht verwendet wird. Dass die schwarzen Hengste ein Wahrzeichen der Insel sind, kommt mit einem riesigen Denkmal eines Pferdes am Stadtrand von Ciutadella, der zweitgrößten Stadt der Insel, weithin sichtbar zum Ausdruck. Das auf einem Hinterhuf balan-

zierende Tier tut genau das, wofür seine lebendigen Artgenossen im ganzen Land berühmt sind: es steigt. Auf Menorquin, die dem Katalanischen ähnliche Landessprache, heißt das bot, oder Aufbäumen. Und eben dieser bot, das wiederholte und langandauernde Steigen und Laufen auf der Hinterhand, das jederzeit und mühelos abrufbar ist, stellt die Besonderheit der Doma Menorquina dar. Die Pferde beherrschen den bot derart souverän, dass man meinen könnte, sie seien eher für eine Fortbewegung auf zwei denn auf vier Beinen geschaffen. Der weit hintenüber geneigte Reiter wird dabei von der stabilen Lehne seines Sattels gestützt und sitzt die Bewegungen seines Pferdes mühelos aus. In seiner perfekten Ausformung ist der bot durchaus mit der klassischen Courbette, wie sie etwa in Jerez gezeigt wird, vergleichbar. Anders als beim bot bewegen die Pferde bei der Elevade (ein Ritual der Festas auf Menorca) die Vorderhufe in der Luft.

DIE FESTA UND STEIGENDE HENGSTE

Die Volksfeste (Festas), bei denen das Pferd im Mittelpunkt steht, gehen auf das 14. Jahrhundert zurück. Die meisten Feste sind wohl christlichen Ursprungs, verbunden mit heidnischen Ritualen und der von den Mauren eingebrachten Leidenschaft für Pferde. Jede Stadt ehrt den jeweiligen Schutzheiligen mit einer festa. Eines der farbenprächtigsten Feste ist die Festa de Sant Joan zu Ehren des Heiligen Johannes am 23.-24. Juni in

Ciutadella mit rund 150 Reitern, gefolgt von La Verge del Gràcia (7.-9. September) in Maó mit ebenso vielen Reitern. Eine ganze Woche ausgelassener Feiern, Konzerte und Sportveranstaltungen gipfelt in einem langen Wochenende mit Pferdeprozessionen, Musik und Tanz.

Die Feste folgen einem strengen Ablaufprotokoll, das von Generation zu Generation weitergegeben wird. Die Hauptakteure des Festes sind die caixers, die Laienbrüder, die einst die Wallfahrtskirche Sant Joan hüteten und noch heute den Ablauf des Festes überwachen. Sie reiten an den beiden Hauptfesttagen auf ihren Pferden in einem Umzug (Jaleo) durch die Altstadt, deren Gassen mit Sand bedeckt und mit zahllosen Lichtern geschmückt sind. Einzelne Figuren unter ihnen repräsentieren die sozialen Schichten der Vergangenheit, Landvolk, Adel und Klerus. Der Caixer Fadri (Junggeselle) trägt die Fahne mit dem Malteserkreuz, der auf einem Esel reitende Flötenspieler Es Fabioler gibt mit seinem Instrument den Rhythmus des Festes an. Die Reiter steuern ihre Pferde mit den typischen Drehungen auf der Vorhand (Caragols = Schnecken) kühn durch die johlende Menge und zeigen immer wieder den „bot“. Je länger und öfter ein Pferd zu steigen vermag, je weiter es auf den Hinterbeinen gehen kann, desto größer der frenetische Beifall der johlenden Menge, die sich zu Tausenden auf der Route des Umzuges einfindet. Es bringt übrigens Glück, ein steigendes Pferd zu berühren, deshalb drängen sich die Massen dicht um die Reiter. Der unbedarfte Zuschauer fürchtet, dass die Pferde mit ihren Hufen die heranwogenden Menschen verletzen könnten, aber man ist bestens aufeinander eingespielt. Die Pferde behalten ihre Nerven, passen auf und lassen sich aus dem Steigen beinahe sanft und vorsichtig

wieder herab. Sie kennen den alljährlichen Trubel und werden häufig gezielt darauf vorbereitet, indem im Training Hilfspersonen die Pferde beim Steigen berühren, sich gegen sie lehnen oder mit Plastiktüten an ihrem Kopf und Hals entlang streichen sowie Lärm mit steingefüllten Dosen machen.

Neben den Prozessionen finden bei einigen Festen auch Reiterspiele statt, bei denen es um die Geschicklichkeit geht. Besonders sehenswert sind die Reiterspiele am Nachmittag des Johannistages auf dem Platz von Sant Joan am Ende des Hafens von Ciutadella. Beim Ringstechen (S'Ensotilla) versucht der mit einer Lanze bewaffnete Reiter im gestreckten Galopp einen kleinen Ring zu treffen, der an einer über den Platz gespannten Schnur hängt. Danach folgt das Spiel Galoppieren mit hölzernen Schildern (Ses Carotes), bei dem der eine Reiter das Holzschild hält und der andere dieses mit der Hand zerschlägt. Die fallenden Holzteile versuchen die Zuschauer in der Menge aufzufangen, um so eine wertvolle Erinnerung an das Fest und ein Souvenir zu haben. Den krönenden Abschluss bildet der Wettbewerb Correr Abraçats, bei dem Reiterpaare im Galopp mit ineinander verschränkten Armen den kleinen Korridor durchqueren, den ihnen die wogende Zuschauermenge offen lässt.

Das typische Getränk der Feste ist die Pomada, ein Gemisch aus Limonade und dem traditionellen Gin von Menorca. Ein weiteres unverzichtbares Element sind die Nüsse, die als Zeichen der Freude in die Luft geworfen werden und tonnenweise den Boden bedecken. In den Morgenstunden des 25. Juni beendet ein prachtvolles Feuerwerk die Festlichkeiten, die für den, der sie einmal miterlebt hat, sicherlich ein unvergessliches Erlebnis sind.



Fotos: visualmotion.com/René van Babel



Drei Hengste des Gestüts Son Martorellet zeigen den "bot".
Rechts: Menorquiner-Hengst mit Gala-Prunkzaum.
Fotos: Gestüt Son Martorellet

REITTRACHT, SATTEL UND ZAUMZEUG

Die traditionelle Reitkleidung besteht aus weißen bzw. schwarzen Hosen sowie Hemden, Frack, Fliege, Stiefel mit Sporen sowie eine Gerte und auf dem Kopf den charakteristischen Zweispiß (guindola), der sie als Träger einer althergebrachten Tradition ausweist. Nur auf den Festas in Ciutadella tragen der Caixer Casat (Verheirateter), Caixer Fádri (Junggeselle) und Caixer Senyor (Leiter des Festes) weiße Hosen und die restlichen Reiter schwarze Hosen.

Das landesübliche Sattelzeug ist charakteristisch. Der Original Menorquina Sattel (Sella Menorquina) wird heute noch von einigen Familienbetrieben in Menorca handgefertigt. Sättel vom Typ Menorquina werden auch von der spanischen Firma Zaldi angeboten.

Der mit Samt überzogene Sattel hat einen tiefen Rippsitz, vorne mit einer ausladenden Galerie und hinten durch eine hohe Lehne begrenzt, damit der Reiter hierin einen besonderen Halt findet. Das aufwendig verarbeitete Vorderzeug ist verziert mit einem Metallemblem, welches ein Herz oder das Malteserkreuz darstellt. Ein zusätzlich angebrachter Schweifriemen verhindert ein Verrutschen des Sattels. Unter dem Sattel liegt beim Festritt eine mit Stickereien reich verzierte Samtschabracke (Buldrafa).

Die Zaumzeuge sind relativ einfach, aber mit sehr attraktiven Schnallen und Kandaren mit leicht geschwungenen Hebeln versehen. Zu den Fiestas werden sie mit farbigen Seidenrosetten und Bändern verziert, die auch in Mähne und Schweif geflochten werden.



GESCHICHTE DER RASSE

Menorca war im Verlauf seiner Geschichte den Einflüssen unterschiedlichster Kulturen unterworfen. So hat der Islam (902-1287) nicht nur kulturelle Spuren hinterlassen, sondern auch seine Pferde beeinflussten die Population auf der Insel. Auch die Aktivitäten des Königs Jaime II von Mallorca, der zur Verteidigung der Insel immer ein agiles, leichttrittiges und leistungsstarkes Kriegspferd brauchte und daher dort eine Pferdezucht aufbaute, hatten Einfluss auf die Pferde und die Reittradition auf

Menorca. Die Pferde durften keinesfalls zum Ackerbau benutzt werden und wurden regelmäßig auf ihre Eignung hin inspiziert. Für die Zeit der englischen Herrschaft im 18. Jahrhundert ist in den Quellen kein direkter Einfluss der Engländer auf die Pferdezucht dokumentiert, und die Einkreuzung englischer Vollblüter in die menorquinische Rasse muss später stattgefunden haben, als die Spanier wieder die Herrschaft über die Insel übernommen hatten.

Mit „Menorca-Pferd“ (Caballo de Menorca) werden alle Pferde bezeichnet, die die Grundlage des Pferdes Menorquinischer Rasse bilden, diese Bezeichnung wurde bereits vor der Gründung des „Pferdes Reiner Menorquinischer Rasse“ gebraucht. Die Einwohner Menorcas haben Vertreter dieser Rasse immer deutlich von den Kreuzungen mit anderen Pferderassen unterschieden. Die „Menorca-Pferde“, die in den 1980er Jahren vor der Gründung der „Pura Raza Menorquina“ existierten, waren morphologisch gesehen dieselben wie die heutigen Rassevertreter. Die einzige Änderung bestand in der Beschränkung auf die schwarze Fellfarbe. Bekannte Vertreter des „Menorca-Pferds“ waren der Fuchs Son Tica oder das Pferd von s'Aranjassa, ein Brauner.

Als eigenständige Rasse sind die „Cavalls de Raça Menorquina“ seit 1989 anerkannt und registriert im eigenen Zuchtverband Associació de Criadors i Propietaris de Cavalls de Raça Menorquina (Vereinigung der Züchter und Besitzer von Pferden Menorquinischer Rasse) mit Sitz in Ciutadella. Im Frühjahr 1989 wurden nach der Bewertung einer Auswahl von Vererbern der Rasse die ersten Zuchtpapiere von Pferden der Menorquinischen Rasse ausgestellt. 1994 wurde der erste Band des Bestandsbuches mit den Eintragungen des Ende 1993 aktualisierten Zuchtbestandes veröffentlicht, 2003 die spezifische Zuchtnorm des Pferdes Reiner Menorquinischer Rasse. Seit 2008 arbeitet die Züchtervereinigung mit dem Umweltministerium an ihrer Aktualisierung, um sie an die Entwicklung der Rasse und die neuen Herausforderungen anzupassen, denen sich die Zucht und die Haltung der Tierpopulationen aktuell stellen muss.

Heute sieht man eine stärkere Hinwendung zum sportlichen Reiten und sogar zum Turniersport. Von sich reden machte jüngst der Menorquiner „Salvatge“ der Ganaderia Els Alocs, der im Spanienchampionat der jungen Dressurpferde 2009 in Montonmedio/Spanien den 6. Platz belegte und von der Züchtervereinigung in den Katalog empfohlener Vererber aufgenommen wurde.



„Salvatge“ auf dem Turnier in Montonmedio 2009.
Foto: Ganaderia Els Alocs

RASSEMERKMALE DES „CAVALL DE RAÇA MENORQUINA“

Die Raça Menorquina ist vom klassischen Andalusier oder Lusitano unterscheidbar, wenn auch diesen recht ähnlich. Als besonderes Merkmal gilt die schwarze Fellfarbe, die nur durch wenige und kleine Abzeichen Kopf und Beinen unterbrochen sein darf. Die Farbtöne reichen von Schwarzbraun bis glänzend Lackschwarz. Das Profil ist leicht geramst oder gerade, der Hals schön aufgerichtet und stark, der Rumpf kompakt und Kruppe und Schulter sind schräg. Die glasklaren Beine sind sehr stabil und haben harte Hufe. Das Langhaar ist reichlich ausgebildet. Die Pferde sind temperamentvoll und gelehrt. Trotz ihrer Heißblütigkeit sind sie robust und sehr vielseitig einsetzbar. Die Menorquiner haben trotz Knieaktion keinen campaneo (Bügeln) und zeigen daher auch schöne Verstärkungen.



Foto: visualemotion.com/René van Bakel

ZUCHTAKTIVITÄTEN UND MORPHOLOGIEWETTBEWERBE

Anfänglich war die Pferdezucht auf Menorca kein eigenständiger Wirtschaftszweig, sondern wurde ergänzend zu den sonstigen züchterischen Aktivitäten betrieben. Heutzutage findet eine stärkere Orientierung hin zur Vermarktung statt. Das Pferd Reiner Menorquinischer Rasse steht auf der offiziellen Liste der vom Aussterben bedrohten Haustierrassen, da sein Bestand sehr klein ist und sich auf eine konkrete geographische Region konzentriert: 2008 waren 94,2% des kompletten Bestandes von ca. 3.000 Pferden Reiner Menorquinischer Rasse auf den Balearen registriert, hiervon allein 2.300 Pferde auf Menorca. Seit 1998 stiegen die Zuchtaktivitäten mit über 200 registrierten Fohlen pro Jahr jedoch deutlich an, diese Zahl hat sich heutzutage stabilisiert. Die Züchter verfolgen immer klarere Selektionslinien, wobei man immer die genetische Variabilität in höchstem Maße respektiert, da den Züchtern die Probleme der Inzucht bewusst sind.

Seit der Gründung der Züchtervereinigung werden auf Menorca Zuchtwettbewerbe ausgerichtet, um die Verbreitung und Verbesserung der Rasse zu fördern. Seit den 1990er Jahren finden alljährlich im April/Mai gemeinsame Morphologie-Wettbewerbe für Hengste und Stuten statt. Außerdem wird zeitgleich eine Messe (Feria) der Pferde Reiner Menorquinischer Rasse mit Werbeaktivitäten, morphologischen Eignungsprüfungen und Vorführungen veranstaltet. Die kulturelle Verbindung der Pferdepopulation Menorcas und ihres Lebensraumes findet hier ihren Ausdruck.

Die Anstrengungen der Züchtervereinigung zur Verbreitung der Rasse tragen mittlerweile Früchte, da auch das Ausland steigendes Interesse zeigt, vor allem Frankreich, Italien und Holland. Außerdem bemüht sich die Vereinigung um die Leistungskontrolle der Rassevertreter, die notwendig ist, um sie bezüglich ihrer Eignung für bestimmte Einsatzbereiche zu beurteilen. Hierzu zählen: Gebäude und Grundgangarten, klassische Dressur und menorquinische Dressur (Doma Menorquina).

„DOMA MENORQUINA“

Basis der menorquinischen Reitweise ist die klassische Dressur. Die Doma Menorquina ähnelt einer Mischung aus Doma Vaquera und Alta Escuela (Hohe Schule). Ausgehend von den Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp folgen Traversalen, Spanischer Schritt, fliegende Galoppwechsel bis hin zum „bot“, dem Steigen und Laufen auf der Hinterhand.

In der Regel werden die Hengste 3-4jährig ausgebildet. Besonders talentierte Pferde zeigen schon nach kürzester Zeit Traversalen, Piaffen und das typische Steigen auf Kommando, welches nicht ganz ungefährlich ist. So passieren in der Ausbildung vor allem Stürze durch Überschlagen des Pferdes, welches das Gleichgewicht verliert. Die Besonderheiten der menorquinischen Reitweise werden auf einigen Höfen oder Gestüten den Touristen gerne vorgeführt. An zwei Abenden in der Woche wird im Gestüt Son Martorellet bei Ferreries eine vollständige Abendvorführung mit den schwarzen Hengsten geboten, die unbedingt sehenswert und jedem Freund der iberischen Reitweisen zu empfehlen ist.

MENORCA UND SEINE GESTÜTE

Das Gestüt Son Martorellet besitzt rund zehn Hengste bester Qualität, die sowohl in der Zucht als auch unter dem Sattel verwendet werden. Man betreibt keine große, aber eine ausgewählte Zucht mit 4-5 Fohlen pro Jahr, aktuell zählt das Gestüt knapp 50 Pferde. Viele Nachwuchspferde werden ins Ausland nach Frankreich, Italien und Spanien verkauft. Das Hauptziel aller Aktivitäten ist es, die Pferde Reiner Menorquinischer Rasse in Showvorführungen bekannt zu machen. Die gesamte Anlage steht samt weitläufiger Koppeln der Stuten und Jungpferde zur Besichtigung offen, mit etwas Glück kann man vormittags beim Training in der Reithalle zuschauen.

Auf dem Gestüt Els Alocs züchtet man qualitativvolle Pferde für die Menorquinische Reitweise und den Sport.

Das mit 3-5 Stuten kleine Gestüt Juan Antonio Fiol Torres hat eine sehr gute und interessante Blutlinie. Hierzu gehört auch die Yeguada Ca'n Ruiz. Sie konzentrieren sich auf die Morphologie und sind hierin erfolgreich auf den jährlich stattfindenden Wettbewerben des Zuchtverbandes. Der Rest der Zucht liegt in Händen einzelner Personen.

Martin Haller – Ulrike Schaeben

Info im Internet unter:

www.cavalls-menorca.com und www.sonmartorellet.com

Quellen:

Guía fotográfica de Menorca,

6. Aktualisierte Ausgabe, Verlag Llum de Mediterrani Postals

„El Caballo Menorquin“ aus: Marqués Coll, Joan (2001), Libro de Caballería de las Illes Balears. Edición Turisme Cultura Illes Balears, Palma de Mallorca

„El Caballo de Pura Raza Menorquina“ von M.D. Gómez, Asociación de Criadores y Propietarios de Caballos de Raza Menorquina, erschienen in „Información asociaciones“

Pura Raza Menorquina Gestüt
Verkauf und Vermittlung
Wilp - Niederlanden
www.menorcahorses.com

Pura Raza Menorquina
Rih YBB
geb. 2003
Körungssieger 2008 in München
In Deutschland und Spanien gekört

U: Kalif FR M: Juguetona
U: Telo-Orry M: Basha U: Polio SM M: Dubina

Stockmaß: 1.61 m
pechschwarz, temperamentvoll, raumgreifende Gänge, hervorragendes Exterieur, edel, sehr guter Charakter, leicht handelbar

Decktaxe 990,- €
Tel. 0160-90658171
andrewastlhuber@web.de andalusier-chiemsee.de

PURA RAÇA MENORQUINA

DEUTSCHLAND

In Bayern steht der Kalif-Sohn Rih YBB. Der 2003 geborene Menorquinier-Hengst auf dem Gestüt Binibernat ist in Spanien gekört. Im Jahre 2007 wurde Rih von Angelika Wastlhuber nach Deutschland importiert und abermals zur Körung im Bayerischen Spezialpferderasseverband vorgestellt. Er verließ mit 8,51 Punkten als Sieger den Ring.

Rih YBB ist zurzeit der einzige Deckhengst seiner Rasse in Deutschland. Seine Beschälerbox ist im Hengststall Josef Götzberger, Stockham in 83119 Obing. Ausbilderin von Rih YBB ist die bekannte Showreiterin Andrea Kahn, die schon in den 1990ziger Jahren das Spanische Pferd durch ihre Auftritte in Deutschland und Österreich bekanntmachte. Durch seine imposante Erscheinung und raumgreifende Gänge zieht Rih YBB die Besucher in unzähligen Show-Auftritten in seinen Bann. So auf der Freizeit-Messe München, auf Gut Immling und in Pertenstein. Zwischen seinem Einsatz als Deckhengst und auf Veranstaltungen nimmt seine Reiterin hobbymäßig an vielen Pferderitten teil. Er zeigt sich hierbei als ein nervenstarkes und charakterlich einwandfreies Pferd und ist im Umgang leicht zu händeln.



Foto: Yvonne Irl, www.vivid-impressions.de

SCHWEIZ

Der Schweizer Jean Claude Lavoyer besuchte Menorca 1998 und entdeckte die Pferde anlässlich eines Badeurlaubs. In einem Gestüt fand er den Rappjunghengst Joy, der kurze Zeit später in die Schweiz importiert wurde. Der passionierte Pferdefreund und ausgebildete Reiter reiste mit seiner Tochter Marina noch mehrere Male nach Menorca um weitere Pferde dieser seltenen Rasse zu erwerben.

Heute sind die beiden stolze Besitzer von fünf menorquinischen Zuchtpferden. Sie sind die einzigen Züchter in der Schweiz. Vom Hengst Joy gibt es drei Fohlen. Der Zuchthengst ist in der Doma Menorquina ausgebildet und war über ein Jahr in der Weiterbildung bei Christian Pläge. Ihr Zuchtziel ist es, diese Pferde in ihrer Reinheit zu erhalten. In der Schweiz gibt es insgesamt knapp ein Dutzend der Pura Raça Menorquina.



Foto: Lavoyer

NIEDERLANDEN

Mit dem Ankauf von fünf Stuten und zwei Hengsten wurde im Frühjahr 2005 das Gestüt „Het Soerhuis“ in Wilp durch den Menorquinier Francisco Javier Fuster Marco (Sisco) und der Holländerin Jannette Bijsterbosch gegründet. Sie hatten es sich zum Ziel gesetzt, die Menorquinische Rasse auf nationalem und internationalem Niveau bekannt zu machen und den Rassestandard ständig zu optimieren. Man züchtet nach ausgesuchten Blutlinien und ist hierin sehr erfolgreich. Menorquinische Pferde dieser Zuchtstätte wurden nach Belgien, Deutschland, Dänemark und Russland exportiert.

Mehr in EQUUS-Ausgabe 03.2011



Foto: Lonneke Ruesink